

Sitzung des Attac-Rates 16./17.09.2006 in Hannover

Beginn: Samstag 16. 09., 11.15 Uhr

Moderation: Hardy Krampertz, Heinrich Piotrowski, Katharina Loeber

Protokoll: Samstag Marlene Werfl

Anwesend (auch teilweise): Katharina Loeber, Kerstin Sack, Lena Bröckl, Stephan Lindner, Volker Hempelmann, Hardy Krampertz, Sven Giegold, Werner Rätz, Peter Wahl, Detlev v. Larcher, Annette Groth, Marlene Werfl, Michael Kraus, Heinrich Piotrowski, Ludger Spellenberg, Dorothea Härlin, Brigitte Oehrlein, Norbert Kollenda, Hanni Gramann, Marianne Wildberger, Andreas Beldowski, Thomas Löding, Hermann Gendrisch, Philipp Hersel, Hugo Braun, Thomas Seibert, Goetz Uecker, Martin Uebelacker, Christine Starzmann, Ralf Pichler, Arvid Bell, Marie-D. Vernhes, Peter Strotmann, Stefan Hügel (EU-AG), Gerhard Wendebourg, Jutta Baxter (feminist-attac), Eva-K. Hack (feminist-attac), Christa Wichterich (Wiss. Beirat)

Astrid Konrad und Pier-Paolo Paqualoni von Attac Österreich

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 20.05.06 wird angenommen.

Ergänzungen zur Tagesordnung:

Michael Kraus beantragt, den Antrag weitergeleitet von Gerhard Wendebourg noch auf die TO aufzunehmen (ging über die Liste betreffend Bundeswehreinsetzung im Libanon).

Weiterer Ergänzungswunsch aus München wegen Unterstützung eines Aufmarschs von/gegen Rechte.

TOP 1. Schwerpunktthema Gender/Gender-Mainstreaming (GM)

a) Astrid Konrad und Pier-Paolo Pasqualoni geben einen Input zu Gender-Mainstreaming (GM) aufgrund der Erfahrungen in Österreich (Ö): Grundsätzliches; Verankerung, Organisations- und Entscheidungsstrukturen in Ö, Konkretisierung betr. GM-Arbeitsgruppe

Der Gender-Diskurs sieht vom biologischen Geschlecht (Sex) ab und bezieht sich auf das „gesellschaftliche“ Geschlecht, welches hergestellt wird. GM bedeutet, dass die Geschlechterfrage auf allen Ebenen zu berücksichtigen ist. Dabei ergeben sich auch Probleme, wenn durch GM bisherige Gleichstellungspolitik für überflüssig erachtet wird.

GM erfordert von vorn herein einen Plan, Ziele müssen formuliert und evaluiert werden. Großes Ziel ist Geschlechtergerechtigkeit. Im Blick darauf gibt es in allen Organisationen mehr oder weniger Unzulänglichkeit.

Attac Ö hat GM von Anfang an in seinen **Statuten** verankert. Es hat sich als wichtig gezeigt, sich möglichst frühzeitig Gedanken zu machen und GM einzuführen; eine spätere Einführung ist schwieriger. Attac Ö achtet darauf, dass GM-Anspruch und Außendarstellung sich entsprechen. Als Beispiel ist der Mitgliedsbeitrag von Frauen um ein Drittel niedriger, weil auch der „Verdienst“ von Frauen nur 2/3 des Verdienstes von Männern ausmacht.

Entscheidungsstrukturen in Attac Ö: Es gibt einen Vorstand (gibt u.a. strategische Vorgaben); der von den Mitgliedern gewählt wird. Mitglieder können nur Personen sein, nicht Mitgliedsorganisationen (diese können Unterstützer sein). Der Vorstand besteht aus 9 Personen, mind. die Hälfte Frauen (5), derzeit 6 Frauen und 3 Männern. Ordentliche Obfrau und Stellvertreterin sind derzeit Frauen.

Zusätzlich im Vorstand eine Frau von feminist-attac.

Auch in den themenbezogenen AGs wird GM beachtet.

Die Regionalgruppen (20 - 25, z.T. als eigener Verein organisiert) in den Bundesländern haben „AktivistInnenversammlungen“ (zusammengesetzt aus VertreterInnen der Regionalgruppen und AGs u.a.; halbjährlich, ca. 60 Personen) und nehmen an den Entscheidungen auf Bundesebene teil (z.B. Schwerpunkte, Positionspapiere, Bestätigung neuer Gruppen sowohl thematische als auch regionale, aber auch Diskussion über aktuelle Themen). Stimmrecht haben AktivistInnen. Jede Gruppe kann 2 Leute entsenden, davon mind. 1 Frau (wenn 2 Männer, dann zählt das nur wie 1 Stimme). Einfache Stimmenmehrheit gilt (keine Konsensregelung wie in D). Die Gruppen haben auch Vorschlagsrecht. Feminist-attac hat eine Sonderstellung. Sie können Positionspapiere herausgeben, die nicht die Gesamt-Attac-Meinung darstellen. Sie stehen praktisch (gleichwertig) neben Attac, sind eine Gruppe und nicht Verein wie Attac Ö.

Das GM-Gremium ist ein strategisches Organ. GM funktioniert nur, wenn es ein klares Bekenntnis der Führung gibt, top-down-Instrument, Organisations-Instrument. Es wird bei der Generalversammlung gewählt (aus Männern und Frauen, 3 Frauen und 1 Mann zur Zeit). Aufgabe: überwachen des GM und evtl. können Sanktionen ausgesprochen werden (erst 1 mal). Es geht jedoch mehr darum, zu motivieren und Vorschläge zu machen. Wenn es nicht gelingt, Frauen in gewünschtem Umfang zu beteiligen, wird nach den Ursachen gesucht, keineswegs aber wichtige Aktivitäten zu Fall gebracht.

Arbeitsweise von GM: Gender-Coaching, Unterstützung von Gruppen z.B. bei Positionspapieren, Preis für GM ausloben (Gender-Award), Beratung bei Sommerakademie und Publikationen, darauf achten, dass die Arbeitsteilung ausgewogen ist (Frauen repräsentieren, Frauen machen Vernetzungsarbeit). Die Gender-Frage muss bereits im Planungsprozess gestellt werden. Beispiel Sommerakademie Ö: Organisationskomitee 8 Pers., Leitung Frau; die Männer machen auch Organisationsarbeit, Podien mit Frauen besetzen, Frauen in Workshop-Leitung. Darüber hinaus soll in den Workshops beim Inhaltlichen auf Gender-Aspekte geachtet werden. 1 Person vom GM-Gremium ist im Soak-Team; auch feminist-attac wird eingebunden und es finden Reflexionsrunden statt, geleitet von feminist-attac. Schwierigkeiten: Auch bei paritätischer Besetzung waren die Starreferenten häufig Männer und Frauen eher „Nachwuchs“. Wurde geändert, indem darauf geachtet wurde, dass „hochkarätige“ Frauen dabei sind. (Anm. Marlene zum Soak-Team D in 2006: 9 Frauen und 10 Männer, geleitete Führung und Organisationsarbeit 2/3 Frauen zu 1/3 Männer). Bei attac Ö gibt es zu Kampagnen Schulungen für ReferentInnen, wobei die Gender-Frage unbedingt beachtet wird.

In Ö wurde der Vorschlag zum „Reißverschlussprinzip von Christa Wichterich umgesetzt: nach der Wortmeldung von einem Mann kommt erst eine Frau und erst dann wieder ein Mann. Hat in Ö funktioniert.

Es gibt Leitfäden für AutorInnen. Bei allen Positionspapieren gibt es Überlegungen zu Gender, auch jede thematische Gruppe muss Geschlechterperspektiven bearbeiten. Auch in Kampagnen müssen Frauen dabei sein und thematisch berücksichtigt werden. Schwierig ist es, wenn schon viele Entscheidungen gefallen sind und erst dann GM-Aspekte nachträglich eingearbeitet werden.

Attac Ö hat verhältnismäßig viele Frauen, die kompetent in Wirtschaftsfragen sind und diese werden auch von den Medien gut nachgefragt (weil es da eben ansonsten wenig gibt).

Neben dem GM-Gremium als Organisations-Instrument vertritt feminist-attac eher feministische Positionen, auch konträr zu GM, ist politisch, arbeitet von unten, ist sozusagen die Bewegung. Und am besten funktioniert es, wenn GM und feminist-attac zusammenarbeiten.

Widerstand gegen bisherige Globalisierung ist ohne Beachtung von Frauen und frauenspezifischen Positionen nicht verwirklichtbar. Attac hat im Rahmen der globalisierungskritischen Bewegungen da eine wichtige Aufgabe. Attac Ö steht mit der starken Betonung der Gender-Frage etwas allein da und sie tragen das gern in die übrigen Attacs hinein.

b) Erfahrungen aus Attac-D, Bericht Marianne Wildberger (14.00Uhr)

Marianne zitiert aus „Einleitung vom AttacBasistext 7 "femme global" von Christa Wichterich, VSA Verlag 2003, S.6: "Ich vertrete im Folgenden die These, dass die neoliberale Globalisierung hierarchische Geschlechterverhältnisse und andere soziale Ungleichheiten nutzt, um sich über Mechanismen wie Konkurrenz und Polarisierung, Aufwertung und Abwertung, Ausschluss und Integration durchzusetzen. So baut das neoliberale Regime auf bestehenden Geschlechterungleichheiten auf, modernisiert sie aber gemäss der Markt-, Effizienz- und Wettbewerbslogik. Die globalisierungskritischen Bewegungen mobilisieren Widerstand gegen die Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten, Herrschafts- und Armutstrukturen, die durch die neoliberale Globalisierung entstehen oder verstärkt werden. Wer jedoch über die Komplexität von Unterdrückungs- und Ungerechtigkeitsverhältnissen spricht, darf über hierarchische Geschlechtersysteme nicht schweigen. Das Schweigen ist ein strategisches Element von Herrschaftslegitimation und das Gegenteil von sozialer Emanzipation. Ohne feministische Globalisierungskritik bleiben die Herrschaftskritik und die emanzipatorischen Ansprüche globalisierungskritischer Bewegungen nicht nur unvollständig, sondern geraten auf eine falsche Bahn."

Marianne ist seit 2 Jahren im Attac-Rat. Auf ihrem ersten Ratschlag war sie beeindruckt vom „Reißverschlussystem“ und dachte, dass dies bei Attac so üblich wäre, was dann leider nicht so war. Sie hat in den 2 Jahren festgestellt, dass die Männer eher wieder auf dem Vormarsch sind. Sie bedauert, dass feminist-attac sich aus dem Rat verabschiedet hat. Sie fragt, warum ziehen Frauen sich (wieder) zurück, warum haben wir nicht genug Frauen. Seit ca. 1 Jahr hat sie Statistik geführt, auch die bundesweiten AGs betreffend. Im Schnitt sind 2 bis 6 mal mehr Männer als Frauen in den AGs. Etwa 3 mal mehr Männer als Frauen bei den Sitzungen vom Rat. Ratschläge und Sommerakademie haben ein etwas besseres Verhältnis. Wo sind Frauen und Männer bei Attac aktiv. Die Mitgliedsorganisationen schicken 100 % Männer in den Rat (machen das z.T. beruflich). Frauen machen das vermutlich mehr „nebenher“.

c) Diskussion

Christa Wichterich: Der Charme des Ö-Modells liegt in der Doppelstruktur von sowohl feminist-attac als auch GM-Prozess. Sie fragt, wie wir eine feministische Perspektive in unsere Themen reinkriegen über reine Gleichheits-Gerechtigkeit hinaus. Sie hat ein Problem mit der Übernahme des GM-Begriffs,

der auch bei Verwaltungen und Ministerien verwandt wird. Wie bekommen wir feministische Sichtweisen in Attac hinein und zwar auch mittels der Männer bzw. auch wenn wir mehr Männer haben als Frauen.

Pier-Paolo: Es geht auch anders, aber mit GM ist es viel leichter und er kennt kein anderes Beispiel, wie es gelingen kann. Wichtig ist, den Prozess sichtbar zu machen; dazu braucht es Begriff und Instrument, weil es sonst unsichtbar bleibt; deshalb haben sie den Begriff GM übernommen.

Eva: Es ist aber auch gefährlich. Vieles, was Frauen aufgebaut haben, geht jetzt kaputt, weil die Gelder für Frauenförderung gestrichen werden mit dem Argument, dass es jetzt ja GM gibt. Und deshalb sind dieses Instrument und der Begriff abzulehnen; das, was wir wollen, sollten wir anders nennen.

Pier-Paolo: In letzter Instanz berufen wir uns auf die Weltfrauenkonferenz, die den Begriff geprägt hat.

Kerstin: Wie kommt es, dass es in Ö und Schweiz viel anders als bei uns gehandhabt wird. Wenn bei uns thematisiert wird, dass irgendwo nur Männer sind, wird gleich gestoppt. Sie hat das Reißverschlussystem vorausgesetzt und erlebt, dass es das bei Attac so nicht gibt. Auch z.B. junge Frauen lehnen es ab, einen „Schutzraum“ zu bekommen.

Lena: Plädiert dafür, die Frage nicht so sehr auf das Zählen von Köpfen zu reduzieren. Die Bewußtseinsänderung muss sowohl in den Köpfen der Frauen wie der Männer stattfinden. Es muss erst eine Sensibilität entwickelt werden, wo das Geschlechterverhältnis nicht stimmt.

Jutta (feminist-attac): Wurde direkt angesprochen, zum Rat zu kommen, und dachte, es bewegt sich etwas bei Attac. Jetzt hört sie, dass viele Bedenken geäußert werden bei der Vorstellung von mehr Geschlechtergerechtigkeit und damit verbundener Veränderung bei Attac.

Infos zur feminist-attac AG: sie treffen sich ca. 4 - 6 mal im Jahr, zusätzlich gibt es ein bundesweites -Treffen, zu dem etwa 10-20 Frauen kommen. Viele in Attac kennen aber feminist-attac gar nicht. Infos auf der Homepage www.attac.de/feministattac/. 2003 gab es in Köln einen Kongress: Dienst ohne Grenzen- Gats und die Folgen der Globalisierung für Frauen mit Maria Mies. Zuletzt beschäftigten sie sich mit der Dienstmädchenproblematik und Prostitution und Migration als Folgen der Globalisierung.

Wie sich feminist-attac überhaupt nicht versteht: dass es eine ihrer Aufgaben wäre, attac zu reformieren im Blick auf die Strukturen usw. Oft werden Fragen an sie herangetragen mit der Anforderung, zu bestimmten Themen feministische Aspekte zu liefern. Solche Ansprüche können und wollen sie nicht erfüllen – das können sie nicht leisten..

Widerspruch von Philipp, dass er nicht verstanden hat, dass wir unseren Zustand im Blick auf Geschlechtergerechtigkeit so gut fänden. Er hat das nicht so gehört.

Annette: Sieht Strukturprobleme u.a. bei den Mitgliedsorganisationen, die nur Männer in Rat und Kokreis schicken. Die Konzentration auf Kokreis bei der Suche nach Frauen als Referentinnen/ Moderatorinnen etc. ist schief, es gibt genug kompetente Frauen, die in bundesweiten AGs oder im Rat mitarbeiten, die aber wegen Arbeitsbelastung nicht im Kokreis sein können.

Dorothea: Sieht ein tieferes Problem. Philipp hat gesagt „feminist-attac hätte dafür sorgen sollen“. So kann es nicht gehen. Das kann nicht Aufgabe einer AG sein. Es geht nicht um „Frauen sind gut und Männer schlecht“, sondern um die patriarchalen Strukturen, um die geht es. So verfahren, wie die Situation bei uns ist, müssen wir erst Krücken finden (wie z.B. das Zählen), um etwas in Gang zu bringen. Wir könnten nachzählen, wie sieht es bei der Medienpräsenz aus und wie bei den Veröffentlichungen. Eine Krücke wäre, wenn es die Verpflichtung zur Besetzung mit Frauen gibt, dann sucht man nach Frauen. Wenn es das nicht gibt, nimmt man einfach die Männer. Vorschlag, das Gender-Thema sollte ausführlich auf den Ratschlag.

Christa: Obwohl Attac noch jung ist, hat es bereits verkrustete Strukturen. Wieviel Bereitschaft gibt es, das aufzubrechen. Bei den ersten Ratschlägen gab es die Debatte um Quotierung. Es gab da massiven Widerstand, auch von jungen Frauen, die glaubten, das nicht nötig zu haben. Dann ist die Debatte eingeschlafen. Auch beim wissenschaftl. Beirat gab es den Vorschlag, eine Gender-AG einzurichten. Aber ich wollte keine separate AG, sondern dass das Thema überall mit drin ist. Ich denke, dass das noch mal auf die Ratschlagsebene kommen sollte. Geschlechterperspektiven könnten in kleinen Schritten trotzdem eingeführt werden, z.B. in den AGs z.B. im Blick auf Arbeit (Frauenarbeit und Männerarbeit) – darüber wird nichts gesagt.

Hugo: Mitgliedsorganisationen haben Attac gegründet, Einzelpersonen kamen erst später dazu. In seiner Mitgliedsorganisation wurde er als Mann entsandt, obwohl es dort mehrheitlich Frauen gibt.

Volker: Bei den Gruppen werden die Frauenplätze ziemlich nach Quote belegt. Es geht um Geschlechtergerechtigkeit, nicht um Strukturen. Wenn GM wirksam ist, wird es Stück für Stück auch andere Strukturen schaffen.

Michael: Sieht eine Strukturfrage: In Ö liegt Schwerpunkt auch bei Verteilung der finanziellen Ressourcen mehr bei den Gruppen, in D zentralistischer/patriarchaler mit mehr Zentralisierung und weniger Bedeutung der Gruppen. Dezentralisierung heißt für ihn mehr Demokratisierung und mehr GM entsprechend.

Philipp: Genderproblematik fängt nicht beim Kokreis an oder ist dort besonders sichtbar. Wenn das Thema auf den Ratschlag kommt, müssen wir ehrlich damit umgehen. Wer mit den Strukturen

unzufrieden ist, sollte bei dieser Sache bleiben und es nicht auf das Gender-Thema draufpacken. Es gibt verschiedene Gründe, warum wer wo sich engagiert und das sollte so benannt werden, sonst gibt es nur noch Stellungskrieg.

Lena: GM muss in alle Themen und alle Köpfe. Idee: Redaktionsgruppe, die unsere Publikationen durchforstet. Moderationsseminar für Frauen sollte fortgesetzt werden um Frauen weiter/mehr zu qualifizieren.

Sven: Vermischung von zwei Ebenen, der formellen und der thematischen. Frauen könnten bei attac Raum bekommen, wenn sie wollen und wir hatten auch manche kompetente Frauen. Die Strukturen sind verfestigt und es ist für neue Frauen schwer, bestimmte Rollen einzunehmen, die besetzt sind. Wenn man was ändern will, sollte nicht der Kokreis abgeschafft werden. Gute Frauen in den Gruppen sind auch nicht die Lösung. Im Kokreis ist man im Informationsfluss, was für Außenwirkung einfach wichtig ist. Frauen müssen so empowert werden, dass sie im Kokreis Raum finden zum Mitmachen um in den Infolfluss hineinzukommen und dann entsprechend aktiv sein zu können. Er denkt, dass es durchaus auch harte Einschnitte geben muss, um was zu bewegen. Er denkt, dass der Kölner Antrag unterstützt werden soll, aber erst später. Vorschlag: Einrichtung einer Gruppe, die ähnliche Funktion wie in Ö hat.

Hardy: Verkrustete Strukturen ja und nein. Er unterstützt Vorschläge, wie von Sven, ein Gremium einzurichten für GM. Spannender fände er die Diskussion, was können wir in Zukunft erreichen im Blick auf Gendergerechtigkeit. Wenn wir kein Gremium haben, das darauf achtet, was bei uns geschieht, dann passiert doch wieder nichts.

Werner: Er will keine Veränderung des Netzwerkcharakters und keine Eingriffe in die Autonomie der Mitgliedsorganisationen (z.B. im Blick auf ihre Entscheidepraxis).

Marianne: Empfindet den Umgang in attac D als sehr schlecht und wünscht sich da mehr Vertrauen und positive Einstellung dazu, was wir gemeinsam erreichen können.

Astrid: Das fehlen eines wertschätzenden Umgangs erschwert es Frauen, sich zu positionieren, ihre „Frauenposition“ zu vertreten.

Pier-Paolo: Ein GM-Gremium im luftleeren Raum macht keinen Sinn. Wenn, dann gehört es als Aufgabe für den gesamten Kokreis. Wie kann man Frauen aufbauen: sie direkt ansprechen und alle Infos und Kontakte zur Verfügung stellen. Jungen Frauen anbieten, WS zu moderieren. ReferentInnen-Schulung .Das Außenbild von attac anschauen und fragen, ob man das so will.

Das Thema Gender spielt bei allen weiteren Themen noch eine Rolle.

TOP 2 Proteste

Sozialproteste 21. Oktober – Input Werner Rätz und Diskussion

Die Sozialproteste sind als DGB-Demos am 21.10. organisiert und danach sind weitere Veranstaltungen in Planung (7.und 8.3.2007). Es ist keine Bündnisaktion, sondern eine DGB-Veranstaltung. Insgesamt ist es ein Fortschritt, dass der DGB in Bewegung gekommen ist und auf die Straße geht (obwohl für Proteste derzeit schwer zu mobilisieren ist). Wenn der DGB da eine Schlappe erleidet, ist das auch für Attac negativ. **Deshalb, die Proteste unterstützen und auf die G8-Prozesse hinarbeiten.**

Zu den Sozialprotesten gibt es jetzt eine Website. Der Brief an die Gewerkschaften ging inzwischen raus und ist dort nachzulesen. Zum Sozialthema wurden einige Veröffentlichungen erstellt und einiges ist noch in Planung. Es gibt Vorschläge, wie Attac bei den Protesten auftreten könnte. Z.B. mit lebenden Bildern können relativ wenig Leute Aufmerksamkeit erregen. Mit dem Brief an die Gewerkschaften wird versucht, unsere Attac-Themen zusätzlich mit unterzubringen, auch im Blick auf Bolkestein. Umgekehrt ist ein „Dran-Bleiben“ an Bolkestein im Blick auf die Forderung nach Mindestlöhnen wichtig. Wir haben uns aber auf kein einheitliches Thema festgelegt für die teilnehmenden Attacis/Gruppen. (Die DGB-Forderung „Verbot von Entlassungen, wenn Unternehmen Gewinne machen“ ist in Attac nicht konsensfähig). Die Busse des DGB sind für alle offen zum Mitfahren.

Gender-Aspekt: Die Infoveranstaltung des DGB war, außer 2 Frauen, eine rein männliche Veranstaltung. Das Genderthema im Bereich Soziales – außer Gesundheit – ist fast ausschließlich von Männern belegt. Traditionelle Sozialpolitik ist auch ausschließlich patriarchal organisiert. In der AG gfa wird eine weltweite Sicht angestrebt. Die AG gfa besteht aus 15 - 20 Leuten, davon 25 – 40 % Frauen, im Kokreis sind 3 Frauen bei 7 Mitgliedern.

G 8 - Input von Peter Wahl und Diskussion

1. Der bevorstehende G8-Gipfel ist eine einmalige Gelegenheit für Attac, wieder mehr in Bewegung zu bekommen. Es ist wichtig, diese einmalige Chance allen klar zu machen.
2. Die Mobilisierung ist keine Angelegenheit von 3 Tagen im Juni, sondern ein Prozess davor und danach. Formierung des emanzipatorischen Lagers könnte dabei geschehen.

3. Prozess nur als Bündnisprozess denkbar. Zentrale Achse – Attac als Brücke zwischen verschiedenen Akteuren wie einerseits NGOs (wie fenro, eed, greenpeace und BUND – der Genderaspekt ist dort stärker sichtbar als bei uns), andererseits Bewegungen wie Sozialforum, Friedensbewegung und als drittes die linken Gruppierungen. Die Strategie, diese Gruppierungen zusammenzuführen, ist bisher gelungen. Es gibt eine gemeinsame G8-Plattform (Absprachen bis hin zu Mittelbeschaffung), Tagung nächsten Freitag.
4. Bündnispartner, die uns nicht so passen wie Popmusiker, die das letzte mal eher eine negative Wirkung hatten. Es gibt Verbindung zumindest mit Bono; er ist stärker bereit zu Gesprächen mit der Zivilgesellschaft. Was herauskommt, ist schwer abzuschätzen. Grönemeyer ist auch dabei.
5. Was ist das politische Profil: Es gibt keine klar erkennbare Botschaft wie z.B. in Gleneagles. Die Ausgangsbedingungen sind derzeit anders, was nicht ausschließt, dass so was noch kommt (z.B. bei Irankrieg). Was sonst – Energiesicherheit, geistiges Eigentum, Schulden, Afrika. Es stellt sich die Frage, ob wir unabhängig von der Agenda der Regierungen Themen setzen können? Aufgabe des Bündnisprozesses.
6. Gesamtchoreografie des Gipfels: Schwierigkeit, da mitten in der Woche; Großdemo am Samstag in Rostock (evtl. Berlin), Alternativgipfel mit Prominenten überlappend mit dem offiziellen Gipfel, Straßenaktion, Camp (ganze Woche) parallel, und Kulturevent. Grönemeyer hat beschlossen am 7.6. ein Konzert zu machen. Großdemo und Konzert können nicht verbunden werden.
7. In allen Modulen eine starke internationale Beteiligung schon im Vorbereitungsstadium erreichen.
8. Parteienfrage. Es gibt starken Druck seitens der Linkspartei, deutlich hervortreten. Auch die Grünen schnupern das Thema. In welcher Form da was geschehen wird hängt u.a. von den Wahlergebnissen in Mecklenburg-Vorpommern ab. Umgang damit ist noch nicht geklärt. Tendenz, Einzelpersonen auftreten zu lassen
9. Gewaltfrage. Aus dem Spektrum der NGOs werden klare Verhältnisse gewünscht.
10. Attac intern wird der Prozess getragen von AG, dort besonders wenig Frauen. Operative Seite wird von AG geleistet in Absprache mit Kokreis.
11. Rostock II. Dort sollten nicht nur die Funktionäre hin, sondern etwas mehr Attacis.
12. Basistext zu G8 ist erschienen.

G8 in die Gruppen tragen:

- Veranstaltungsreihe zu globalen Themen ist geplant in Berlin, evtl. auch noch Rundreise innerhalb Attac.
- Film auf kanalb.org der zu G 8 mobilisiert.
- Die Koordinationsgruppe im Rat zu G8 könnte sich auflösen und sich im attac-internen Prozess engagieren. Kai ist dafür im Büro da, aber wir brauchen da noch mehr Aktive.
- In Berlin gibt es den Beginn eines lokalen Bündnisses unter dem Dach des Sozialforums. Außerdem gibt es Aktionen gemeinsam mit der DGB-Jugend zu G 8.
- Die Mobilisierung in den Gruppen ist entscheidend. Attac Schleswig-Holstein sollte die Rostocker unterstützen (dort ist nur 1 Attac-Mitglied). Das gilt auch für Berlin, die als nächstes dran sind. Wichtig die Gründung von lokalen G8-Bündnissen. Die bundesweiten Bündnispartner gibt es z.T. auch auf lokaler Ebene. Die IGM wird sich z.B. beteiligen und die Konferenz in Rostock unterstützen.
- Dorothea: Die Rückkehrer aus Nairobi könnten danach in den Gruppen berichten und den Bogen zu G8 schlagen und auch wieder Interesse am WSF wecken. Bogen zu Genua – Ihr seid 8 wir sind 6 Milliarden (Plakat) – und darunter „nicht in unserem Namen“. Das könnte man doch wieder aufgreifen. (Beifall)
- Anregung: Material zu G8 für Lehrkräfte erstellen und anbieten.

Verschiedene Themen:

- Handelsthema: hängt von Entwicklung der WTO ab
- Privatisierung ist z.B. in Berlin ein großes Thema, aber sonst bei Attac kommt es wenig vor. Dorothea findet dieses Thema sehr wichtig und möchte, dass das in der Gruppe G 8 aufgenommen wird.
- Bei Finanzierung von Millenniumszielen ist die Int. Steuergruppe in den Startlöchern.
- Delegitimierung - Not in our name -
- Aus Gesprächen mit Gewerkschafterinnen geht hervor, dass internationale Steuern für die Gewerkschaften ein Thema sein könnte. Das Thema Migration spielt im Umfeld der Proteste auch eine Rolle und attac sollte das auch anders aufnehmen, als bisher.
- Spiegel-Artikel nimmt Abschied von Neoliberalismus. Asien wird als Feind gesehen und Europa und USA sollen sich abschotten. Die Themen haben sich seit Genua verschoben.

- Wird auch an Thema „Energie und Krieg“ gedacht? Ostseepipeline u.a. steht im Fokus der Öffentlichkeit.
- Alle Bereiche von Attac wollen ihre Themen unterbringen - das wäre fatal. Es sollte ein gemeinsames Thema gefunden werden.
- Da attac im Bündnisprozess ist, sollte es sich auch nicht auf ein Thema festlegen. Wichtig ist der Diskussionsprozess über die Themen.

Verschiedenes:

- Konstantin Wecker als Ergänzung zu Grönemeyer ist angedacht.
- Auf der Soak gab es eine Protestwerkstatt zu G8. Die Ergebnisse wurden in die Projektgruppe weitergetragen.
- Auf dem Sozialforum in Nairobi werden die EPAs (Freihandelsabkommen mit den AKP-Staaten) ein großes Thema sein, es gibt dort Erwartungen an Deutschland, sich eindeutig zu positionieren, da Deutschland die Ratspräsidentschaft hat. EPAs und G8 muss in Zusammenhang gebracht werden.
- Christine will sich im Camp-Bereich und der G8-Gruppe engagieren.
- Partnerorganisationen in Osteuropa sollen eingeladen werden, Peter Wahl bittet um Hinweise auf konkrete Kontaktpersonen.
- Die wenigsten können zu den Vorbereitungstreffen reisen. Für solche Leute bräuchte man kleine Arbeitspakete.

Die bisherige gute Bündnisarbeit ist eine gute Chance für den G8-Prozess. Deshalb sollte auch der Aktionstag Herbstproteste unterstützt werden, um hier insgesamt gute Erfahrungen hervorzubringen. Es gibt auch Übereinstimmung im Blick auf „Delegitimierung“ der G8 – als ein gemeinsamer Punkt. Auch Globalisierung und Krieg wird beredet, wie auch globale soziale Rechte. Die gute Stimmung sollte genutzt werden, um auch regionale Bündnisse darauf aufzubauen. Zur Gewaltfrage gibt es Positionen zu „zivilem Ungehorsam“ aber in akzeptablem Rahmen (Man sollte nicht Bekenntnisse fordern, die einigen schwer fallen werden, sondern pragmatisch sein). Auch die Einbindung der Linkspartei sollte eher pragmatisch angegangen werden.

Der Punkt **Aktuelle Attac Kampagnen** findet nicht statt, weil Chris Methmann (wegen Erkrankung) nicht da ist.

TOP 3 - Wie weiter mit Attac (ab 18.45 Uhr)

- Anerkennung AG ArbeitFairTeilen

Darstellung durch ein Mitglied der AG, Peter Grottian:

Mit der Trias von bedingungslosem Grundeinkommen, Mindestlohn und Arbeitszeitverkürzung sieht er Attac gut aufgestellt. Aber er sieht auch einige Schwierigkeiten: Fehlen des globalen Aspekts ebenso wie Berücksichtigung der Genderfrage, die Migrationsproblematik ist unterbelichtet. Er sieht Schwierigkeiten, Forderungen wie Grundeinkommen etc. politikfähig zu machen. Die AG plant, bei den Tarifverhandlungen des öffentlichen Dienstes (2008) anzusetzen. Zusammen mit der AG gfa wollen sie im Februar an den Bundestag eine Forderung stellen im Zuge der Revision von Hartz IV (dass da eine ganz andere Reform vonnöten ist). Er sieht im Blick auf Arbeitszeitverkürzung wenig Bündnispartner, anders als bei bedingungslosem Grundeinkommen. Die AG sieht keinen Widerspruch zwischen der Forderung nach Grundeinkommen und Arbeitszeitverkürzung. Die Aufnahme der Forderung nach Grundeinkommen drückt geradezu aus, dass nicht für Arbeitszwang eingetreten wird.

In der anschließenden Diskussion ging es nicht darum, die AG nicht anzuerkennen, sondern darum, wie noch konstruktive Anregungen in der AG-Arbeit aufgenommen werden können.

- Diskussion eines Arbeitsbegriffs, der über das herkömmlichen Verständnis von Erwerbsarbeit hinausgeht und auch ungesicherte Arbeitsverhältnisse, informelle Arbeit, Frauenarbeitsplätze etc. berücksichtigt.
- Wie alle anderen AGs sollte die Genderfrage künftig berücksichtigt werden.

Der Rat erkennt die AG ArbeitFairTeilen als bundesweite AG an.

- Antrag auf Anerkennung der Projektgruppe G8 als bundesweite AG

Werner Rätz, Pedram Shayar und Peter Wahl tragen die AG bisher hauptsächlich, die AG soll geöffnet und demokratisiert werden.

In der anschließenden Diskussion gibt es folgende Gegenargumente:

- G8 ist eine Kampagne und andere Kampagnen könnten auch AGs werden wollen
- G8 ist zeitlich begrenzt und AGs eher längerfristig angelegt

- Eine gute Arbeitsfähigkeit hinsichtlich Pressearbeit und Finanzen kann auch anders als über eine AG geregelt werden.

Und folgende Unterstützung:

- Der Schritt von der Kampagne zur AG als Demokratisierung, den auch andere Kampagnen gehen sollten. Damit müssten sie ihre Arbeit vor dem Rat begründen, was als Kampagne nicht der Fall ist.

Entsprechend den Bedürfnissen der PG G8 wird folgender Antrag gestellt: **Die Projektgruppe G 8 darf Pressearbeit machen wie anerkannte bundesweite AGs. Niemand ist dagegen und damit ist der Antrag angenommen.**

- Jährlich wiederkehrende Anerkennung von bundesweiten AGs:

Es ist Konsens, die regelmäßige Anerkennung im 1- oder 2jährigen Abstand zu machen. Es müsste eine Arbeitsgruppe einen Vorschlag für den nächsten Ratschlag erarbeiten.

Christine ist bereit, die AGs zu informieren, Brigitte und Philipp formulieren die Fragen.

Nachdem das Thema GM auf dem Herbst-Ratschlag behandelt worden wäre, böte eine Überprüfung der Arbeit in den AGs die Möglichkeit, GM zu implementieren, indem man den AGs Anforderungen im Blick darauf mitgibt und sie das bis zur Überprüfung auch realisiert haben müssen.

Wie die Gender-Aspekte umgesetzt werden sollen, dazu müssen wir sowieso erst mal etwas ausarbeiten. Dazu wird von einer extra eingerichteten Gruppe ein konkreter Antrag für den nächsten Ratschlag formuliert werden.

Auch für die Überprüfung der AGs müssten Kriterien erarbeitet werden. Dazu gab es einen Vorschlag von Philipp: Die nächste Rats-Klausur könnte genutzt werden, den Neuen die AGs vorzustellen anhand der bisherigen Kriterien und ergänzen, wie die AG-Arbeit im Blick des GM zu sehen ist bzw. was da gemacht werden sollte. Es geht dann nicht um eine erneute Anerkennung. Dann können wir bei Bedarf, wenn jemand Fragen und Zweifel an einem Bericht hat, ein Gremium einsetzen, das evtl. neue Kriterien erarbeitet.

Zusätzlicher Punkt

Stephan Lindner: Die AG Mailinglisten sucht Verstärkung und hat ihn angesprochen. Stephan macht das nur, wenn er auch vom Rat ein Mandat bekommt.

Niemand ist dagegen, dass Stephan in die AG Mainlingliste geht. Damit hat er das Mandat.

Ende des Protokolls Samstag, Marlene Werfl (mediation.werfl@arcor.de)

Sitzung des Attac-Rates 16./17.09.2006 in Hannover

Beginn: Sonntag, den 17.09.2006 kurz nach 9.00 Uhr

Moderation: Sven Giegold, Philipp Hersel

Protokoll: Andreas Beldowski

Anwesend (auch teilweise): Kerstin Sack, Stephan Lindner, Volker Hempelmann, Hardy Krampertz, Sven Giegold, Detlev v. Larcher, Annette Groth, Marlene Werfl, Heinrich Piotrowski, Ludger Spellenberg, Dorothea Härlin, Brigitte Oehrlein, Hanni Gramann, Marianne Wildberger, Andreas Beldowski, Thomas Löding, Philipp Hersel, Hugo Braun, Thomas Seibert, Goetz Uecker, Martin Uebelacker, Christine Starzmann, Ralf Pichler, Stefan Hügel (EU-AG), Gerhard Wendebourg Astrid Konrad und Pier-Paolo Paqualoni von Attac Österreich

Philipp schlägt eine Redezeitbegrenzung auf 2 Minuten vor. Es gibt keinen Einspruch.

TOP 4. Bericht des Kokreises (Sven)

- Bahn-Kampagne:
 - starke Nachfrage nach Flyern
 - viel Aktivität vor Ort
 - Leider ist die zur Zeit öffentlich diskutierte Frage nach der Privatisierung mit oder ohne Netz nicht die attac-Frage!
 - Die Gewerkschaft ist generell für eine Privatisierung
- EU-AG:
 - Will alternativen ECO-Fin zur deutschen Ratspräsidentschaft veranstalten
 - Der wissenschaftliche Beirat will sich beteiligen
- Büro:
 - Paula Kuhn hört zum 1.10.06 auf, Rita Heuber wird die Stelle übernehmen
 - Fundraising: die Person, die diese Aufgabe übernommen hatte, hört auf, ein Auszubildender wird sie übernehmen
 - Pressestelle: Mariano geht zurück in seine Heimat (Argentinien), seine Aufgaben (Datenbank) werden auf andere verteilt
 - Christine geht zum 1.1.07 in Erziehungsurlaub, Astrid Schaffer kommt zum 15.10. zurück
- Kokreis Arbeitsfähigkeit_
 - Leider eingeschränkt da wenig Präsenz und viel Konflikt
 - Es wird eine Supervision geben
 - Eine Beratung zur Organisationsentwicklung soll Besserung bringen.
- Sommerakademie
 - Die SoAk 2007 wird - was die Vorbereitung anbelangt – in Konkurrenz zur G8-Vorbereitung treten
 - Der Kokreis erachtet es für wichtig, dass es 2007 eine – evtl. kleinere – Sommerakademie gibt, um neue Leute – durch G8 aktiviert – aufzunehmen.
 - Marlene (Soak-Team 2006) weist auf die zahlreichen arbeitsaufwändigen Veranstaltungen in 2007 hin und bittet ernsthaft zu prüfen, ob dazuhin noch eine Sommerakademie zu schaffen ist: Weiterführung der Sozialproteste, Jugend Aktionstraining (Saarbrücken), Deutsche Ratspräsidentschaft, McPlanet, Hauptschwerpunkt G8, Sozialforum in Deutschland (Herbst) und zwei Rats schläge. Die Soak-VG trifft sich Anfang Oktober u.a. um zu sehen, welche personellen Ressourcen für die Soak 2007 zur Verfügung stehen würden.
 - **Aufforderung**: Welche lokale Gruppe übernimmt die Ausrichtung?
 - 2008 soll es eine europäische SoAk geben
 - attac Saarbrücken wird sie ausrichten, die haben ein Büro und eine Halbtagsstelle dafür.
 - Die Balance der Nationen ist dabei wichtig! Um ein personelles Übergewicht der Deutschen zu verhindern wird es eine TeilnehmerInnenbegrenzung geben.
 - Hinweis: Ein Bericht der SoAk 2006 ist am 22. August von Marlene über die Rats-Mailingliste versandt worden.
- Zum Schwerpunkt Bahn (Dorothea)
 - Auch die Bahn ist Schwerpunkt von attac!
 - Falsche Politik des Kokreises, weil zu wenig Kraft und Interesse für die Bahn!
 - Forderung: Mehr Gewicht für die Bahn im Kokreis!

- Positives (Bahn) soll von Kokreis und Sabine in Veröffentlichungen besser präsentiert werden!
 - Antwort von Sven
 - Viele Ressourcen und viel Energie des Büros gehen in die Bahnkampagne
 - Die anderen Schwerpunkte haben in meinem Bericht mehr Platz bekommen, weil sie sonst zu kurz kommen
 - Was von der Bahnkampagne noch zu klären wäre: Wie soll sich die Bahn weiterentwickeln?
- „über arbeiten“, Filmfestival derGesellschafter (Ludger)
 - Im Unterstützerkreis tummelt sich auch Neoliberales. Was weiß der Kokreis?
 - Antwort von Heinrich
 - Nicht viel, nur einer der Filme (Jul & Jane) wird von attac unterstützt.
- Supervision des Kokreises (Annette)
 - Das Gender-Thema soll bei der Analyse berücksichtigt werden.
- Diverse Fragen (Volker)
 - Wie groß ist die Beteiligung bei den Kokreistreffen?
 - Ca. 12, sehr schlechter Frauenanteil.
 - Wie gut ist die Präsenz im Büro?
 - Die Büroarbeit läuft besser als in den Jahren zuvor. Betreuung erfolgt durch die Büro-AG (Lena, Hardy und Sven).
- Thomas Fritz beim Zukunftskongress der Grünen (Dorothea)
 - Thomas hatte eine Einladung erhalten, von attac soll jemand bei den Grünen angerufen haben um darauf hinzuweisen, das Thomas nicht für attac Deutschland spricht.
 - Kerstin meldet sich: sie hat bei den Grünen angerufen, weil die AG Internationales Interesse an der Beteiligung hatte. Sie wusste nicht, das Thomas schon eingeladen war und bestreitet eine Absicht ihn bei den Grünen zu diskreditieren.
 - Es bleibt die Frage: Wie erfährt attac, Wer von Wem zu Welcher Veranstaltung eingeladen wurde?
- Das nächste Sozialforum in Deutschland (Cottbus) wird kleiner werden als das in Erfurt. Daran wird aber nichts mehr zu ändern sein.

--- Pause ---

TOP 5. Ratschlagvorbereitung (Hanni)

- Zur Vorbereitungsgruppe gehören noch: Chris, Oliver, Sabine, Angelika und Steffen Stierle (mit bezahlter Stelle).
- Ort auf jeden Fall Frankfurt
 - Ursprünglich war die Uni vorgesehen, die hat inzwischen die Verwaltung der eigenen Gebäude privatisiert, die Verwaltungsfirma will 5.000,- € alleine für die Tagungsräume (ohne Turnhalle zur Übernachtung) haben.
 - Daher sind inzwischen auch Schulen in Ffm angefragt worden.
- Bisherige Programmplanung:
 - Freitag
 - Haushaltsvorbesprechung
 - Kokreisbericht
 - Rede von Felicitas Glajcar (aus der Gleneagles -Vorbereitungsgruppe) zur G8
 - Podium zu G8
 - Samstag:
 - Was macht attac zum G8 in Heiligendamm
 - Workshopfase zu G8 und den anderen attac Schwerpunkten 2006
 - Podium zu den Schwerpunkten
 - Treffen der bundesweiten AG's
 - Wahlen
 - Sonntag
 - Haushaltsbeschluss
 - Gastrednerin Annelie Buntenbach
 - Abschlussevent
- Professionelle Moderation
 Samstag: Annette mit einer noch gesuchten Co-ModeratorIn
 Sonntag: Peter Behrend

Aussprache:

- Hardy: Ist das nicht alles zu ungewiss und zu kurzfristig? So können sich die Ortsgruppen nicht ausreichend beteiligen!
- Volker: Was ist mit dem Gender-Thema
- Annette: Wenn die Gender-AG einen Antrag beim Ratschlag stellt, wird attac Stuttgart dies wohl unterstützen.
- Hardy: So kommt die demokratische Beteiligung der lokalen Gruppen zu kurz! Nicht nur Gender, auch Migration muss in den Regionalgruppen vorbereitet werden!
- Dorothee: Samstag vormittags Workshops, Samstag Nachmittag keine bundesweiten AG's, sondern Input und Workshops zum Gender-Thema. (Wird von vielen im Rat befürwortet, es findet aber keine Abfrage einer Meinung oder eines Konsens/Vetos statt.)
- Philipp: Termine (z.B. Antragsfristen) können nicht mehr eingehalten werden! Der Rat muss die Verantwortung übernehmen.
- Hardy: Das Gender-Thema muss vor dem Ratschlag ausreichend debattiert werden.
- Thomas: Es gibt Gerüchte über die schlechte Arbeit von attac (hier insbesondere AG Migration und AG ArbeitFairTeilen). Das Gender-Thema wird so in der Leere diskutiert, so befassen wir uns nur mit Verfahrens- und Strukturfragen, es findet keine thematische Auseinandersetzung statt.
- Dorothea: Es soll nicht um Verfahrens- und Strukturfragen gehen, sondern es soll eine Debatte zum Gender-Thema angestoßen werden. Also keine formale Debatte auf dem kommenden Ratschlag.
- Detlev: Ein Input zum Gender-Thema soll vorab über die Gruppenliste verteilt werden.
- Philipp: Rats-AG soll Vorlagen für die Ratschlagvorbereitung erarbeiten.

Für Hanni und die Ratschlagvorbereitungsgruppe steht der Termin und der Ort wird gefunden werden. Die Einladung ist bereits erfolgt, der Termin soll nicht verlegt werden.

Marlene will – falls erforderlich – ein Kurzprotokoll dieser Ratssitzung erstellen und als Gruppen-Info versenden lassen.

Die Zuarbeit zum Gender Thema leisten:

Volker, Marianne, Annette, Dorothea, Stephan

Heinrich: Für das Gender-Thema reichen Workshops nicht, es muss auch ein Plenum geben.

Sven: Die Gender-Arbeitsgruppe soll Gewicht und Kompetenz über den Ratschlag hinaus erhalten.

Beschluss (im Konsens): Die gebildete Arbeitsgruppe zum Gender-Thema (Volker, Marianne, Annette, Dorothea, Stefan) erhält vom Rat Gewicht und Kompetenz über den Ratschlag hinaus!

Antrag aus Köln zu den Wahlen bei attac

(versandt mit dem Betreff: „[Attac-rat] Köln: Antrag an den ATTAC-Ratschlag“ von heinrich-p@attac.de am 24. April 2006)

- Heinrich: Ursache sind Probleme im Kokreis, Lösungsvorschlag ist die Einführung des Rotationsprinzips. Der Antrag ist nicht dazu da bestimmte Leute aus dem Kokreis zu entfernen!
- Sven: Gegenrede: Der Antrag wird dazu führen, das 5 Leute aus dem Kokreis entfallen! Wer füllt die entstehende Lücke?
- Annette: Im Kokreis herrscht Mobbing- so wird das verbreitet! Rotation wäre eine Möglichkeit, personelle Veränderungen im Kokreis durchzusetzen.
- Kerstin: ist gegen die Rotation und gegen die Quotierung. Es gibt Konflikte im Kokreis, diese werden damit nicht gelöst. Diese Vorschläge sind der Versuch die Macht im Kokreis zu erlangen.
- Hardy: Ist für Rotation. Will zur Lösung eine Organisationsentwicklung. Der Arbeitsaufwand für die Kokreisarbeit ist mit 20 bis 25 Stunden pro Woche zu groß. Der Kokreis wird kleiner werden müssen und braucht dann mehr Zuarbeit.
- Christine: Die Ursachen für die Konflikte im Kokreis werden nach außen nicht benannt, es ist für Außenstehende auch nicht herauszubekommen um welche Personen es sich handelt. Sie will „klar Schiff“.
- Detlev: Bewertet die Konflikte als weitaus geringfügiger als dargestellt. Sie verstärken sich durch die Weitergabe. Möchte das Mediation und Organisationsentwicklung stattfinden. Ist gegen mechanistische Rotation, aber für neue Leute im Kokreis.
- Marianne: In einer Situation der Schwäche die Rotation einzuführen ist wie Kamikaze. Generell wird die Rotation aber positiv bewertet.
- Stefan: Ein Versuch inhaltliche Probleme mit formalen Fragen zu lösen führt nicht weiter. Die Konflikte verschärfen sich.
- Annette: Es hat sich ein informelles Machtzentrum gebildet, was nicht basisdemokratisch ist. Bei attac entscheiden 3 Männer, so wird das auch kommuniziert. Mit dezentralen Kokreisen könnte mehr Leute gefunden werden, die sich einbringen. 20-25 Std pro Woche können keine Leute

einbringen, die berufstätig und/oder selbständig und/oder arbeitslos sind. Das ist ein Strukturproblem, darum muß Dezentralisierung erwogen werden.

- Marlene: Sieht für sich keine Probleme aktiv zu werden. Braucht kein Mandat. Evtl. meinen andere ein Mandat zu brauchen.
- Sven: Es gibt politische Probleme und es gibt Konflikte, die nicht politischer Natur sind. Der Konflikt zwischen Basis und Führung vergrößert sich, wenn es kein gemeinsames Ziel gibt. Sieht aktuell keinen Lösungsweg, die Lage hat sich verfestigt. Da es keine Fraktionen gibt, lassen sich die Konflikte nicht durch Wahlen lösen. Dezentralisierung ist keine Lösung, weil ein Kern nötig ist. Zur Einführung einer Rotation müsste eine Qualifizierung neuer Leute erfolgen.
- Stefan: Rotation hilft nicht. Ein Generationenwechsel ist nötig. Eine positive Entwicklung ist, dass neue Organisationen sich attac anschließen wollen und das durch attac Aktivisten neue Organisationen (aus-)gegründet werden. Positiv ist auch, dass der Kokreis eigene Erfahrungen und Kontakte weitergibt.
- Gerhard: Will Regionalisierung.
- Heinrich: stimmt Sven zu. Auch in den bundesweiten AG's fehlen Mitarbeiterinnen. Unter 15 Aktiven ist nur eine Frau.
- Volker: Eine Lösung kann nur durch den Rat erfolgen. Der Kokreis ist inkompetent zur Lösung seiner Probleme. Die 5 Leute müssen raus!
- Philipp: Befürchtet eine Eskalation durch konfrontative Anträge auf dem Ratschlag.
- Heinrich: attac Köln tagt noch 2x vor dem Ratschlag. Es ist denkbar, dass der Antrag noch modifiziert wird.
- Dorothea: Möchte keine Neuwahlen, sondern nur Nachwahlen beim kommenden Ratschlag. Neuwahlen sollen dann erst beim Ratschlag im Frühjahr 2007 erfolgen.
- Detlev: Konsequenzen könnten erst gezogen werden, wenn das Ergebnis der Arbeitsgruppe Organisationsentwicklung vorliegt, die nach dem Vorschlag des Kokreises mit professioneller Beratung und Moderation arbeiten soll.
- Kerstin: Das Misstrauen gegenüber dem Kokreis ist so nicht gerechtfertigt.
- Thomas: Der Konflikt Basis gegen Führung bringt keine Lösung. Die Ablösung der 5 soll nur erfolgen, wenn klar ist, was danach kommt. Der Kokreis versucht - seit Jahren und immer wieder - vergeblich neue Leute anzuwerben. Eine Beratung zur Organisationsentwicklung kann nur von außen erfolgen.

--- Mittagspause ---

Sven: Vorschlag:

1. Eine Gruppe aus Rat und Kokreis begleitet die Beratung zur Organisationsentwicklung. Im Kokreis waren Oliver und Karsten dazu bereits tätig.
2. Eine Gruppe aus dem Rat soll junge Leute empowern.
3. Der Vorschlag, jährlich nur noch einen Ratschlag zu veranstalten wird 2007 noch nicht eingeführt.

Für die Gruppe zur Beratung zur Organisationsentwicklung melden sich:
Marlene, Christine, Annette, Ralf, Ludger, Gerhard

Sven spricht sich gegen Gerhard aus, Annette hält eine Gegenrede, Detlev unterstützt Sven, Gerhard zieht seine Meldung zurück. Die Mitglieder des Kokreises müssen noch benannt werden: sicher ist Oliver, evtl. Karsten oder Chris, die alle nicht anwesend sind.

Annette: Sie wird Sigi fragen, die schon mal in einer Struktur AG war, die aber aus welchen Gründen auch immer, ihre Arbeit eingestellt hat. Ich kann und will nicht in allen neu gegründeten Ags sein!

Kerstin findet **Konsens** mit ihrem Vorschlag:

Die Arbeit der gerade gebildeten Gruppe wird vom Rat in 3 Monaten überprüft.

Die Koordination der Gruppe übernimmt Marlene.

Für die Gruppe Generationenwechsel (junge Leute empowern) melden sich:

Andreas, Annette, Philipp

Sven wird noch eineN TeilnehmerIn aus dem Kokreis dazusuchen.

Anmerkung von Thomas: Basis von attac Deutschland sind die Mitglieder, also auch die Mitgliedsorganisationen, nicht nur Einzelpersonen.

Der Vorschlag 3. (auf jeden Fall noch 2 Ratschläge 2007) wird vom Rat im **Konsens** angenommen.

Finanzen (Detlev)

- Der ausgearbeitete schriftliche Entwurf wird voraussichtlich am Freitag durch die Rats-Mailingliste versandt.
- Der Abschluss 2006 wird voraussichtlich ein Plus von 17.000,- € ausweisen.
- Der Haushaltsentwurf 2007 wird für die Schwerpunkte 54.00,- € vorschlagen.
- Die Mitgliederzahl stagniert (Austritte und Neumitglieder gleichen sich aus).

Volker bemängelt das Vorgehen der Mittelvergabe beim Ratschlag in Würzburg (wer Geld für seinen Antrag braucht, muss sagen woher es kommen soll – bzw. wenn die Versammlung Gelder bewilligen will, muss sie beschließen welchem Posten Gelder entzogen werden). Er meint es müsse doch noch Luft im Haushaltsvorschlag sein.

Sven und Detlev widersprechen ihm. Sie halten die Einplanung von Luft für Mogelei und lehnen dies als intransparent ab.

--- Die Versammlung endet gegen 13.30 Uhr ---

Im Anschluss tagen:

- AG Internationales
- Ratsgruppe Organisationsentwicklung

Lübeck, den 1. Oktober 2006

Andreas Beldowski